

Ende 2015 – Gedanken zur laufenden Entwicklung

Zwischen 2007 und 2010 habe ich auf astronet.ch einige Artikel publiziert, die sich mit zeitgeschichtlichen Themen befassen. Als Beispiele seien genannt „Die schleichende Spaltung (1990-2015)“, verfasst anfangs 2010; „Vorschau auf 2009-2015“, verfasst Januar 2009; „Ausgewählte Staaten im Hinblick auf 2009-2015“, verfasst Januar 2009.

Mittlerweile sind die sieben Uranus-Pluto-Quadrate bereits Vergangenheit, bereits ist wieder eine weitere Problemkonstellation in Erscheinung getreten (das Saturn-Neptun-Quadrat, ab November 2015, siehe später in diesem Text).

Ein rudimentärer Blick auf den momentanen Stand der Dinge, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

Zuerst (bis etwa 2013) habe ich als Feedback zu jenen vor fünf oder sechs Jahren verfassten Artikeln oft gehört, das sei alles doch etwas sehr schwarzmalersch oder pessimistisch – bei allen ebenfalls aufgezeigten positiven Möglichkeiten dieser radikalen Konstellationen. Es hiess, so schlimm sei es ja auch wieder nicht. Es geht ja auch nicht in erster Linie um die Schweiz in diesen Betrachtungen – es ist mir durchaus bewusst, dass die Schweiz seit ihrer Gründung ein Sonderfall ist. Sie lässt sich nach Möglichkeit nicht in internationale Verwicklungen hineinziehen (zumindest ausserhalb des Finanzsektors) und hat sich in jüngster Vergangenheit gerade noch rechtzeitig aus der Kopplung Euro/Franken befreit – ein vergleichsweise kleines Opfer, verglichen mit anderen Optionen bezüglich dem, was noch kommen könnte, vermute ich zumindest. Denn die Lage der EU, welche die Schweiz diesmal umgibt, wird zusehends ungemütlicher. Die Vorgänge in der Ukraine zum Beispiel wurden im Westen sehr einäugig betrachtet, ohne jede Berücksichtigung der geschichtlichen Dimension des Problems Ukraine-Russland. Das war diplomatisch höchst ungeschickt, der ganze nonchalante Umgang mit Russland (nicht nur Sanktionen aufgrund der Krim“annexion“ etc.) wird auf die nächsten fünf oder zehn Jahre hinaus noch gravierende Konsequenzen haben.

http://www.blick.ch/news/ausland/nach-gestriger-ukraine-lektion-russland-experte-erklaert-putins-welt-id2717468.html	Interview mit Jeronim Perovic
Jeronim Perovic (43) ist Professor für osteuropäische Geschichte an der Universität Zürich. Er lebte und studierte mehrere Jahre in Russland.	

Wenn dieser Konflikt (also erst einmal Europa/bzw. Türkei/USA gegen Russland) ernsthaft ausbricht, kann die Schweiz froh sein, da nicht oder nur sehr begrenzt verwickelt zu sein. Unser kleines Land hat immer noch die reale Chance, weiterhin frei zu bleiben von der Teilnahme an einem der Konfliktpole!

(Europa hingegen hat sich das reichlich versemelt: die Sanktionen schwächen nicht in erster Linie Russland, sondern die z.B. eigenen Bauern, die verschiedenste Produkte exportiert hatten (zum Beispiel Massen polnischer Äpfel). Sanktionen sind immer Strafmassnahmen desjenigen, der sich für rechtschaffener oder mächtiger hält. Assoziationen zu Russland sind z.B. „Putin ist böse“, „alles mafios“... -- Russland ist sicher keine richtige Demokratie – aber was ist mit Europa, mit den USA, sind das richtige Demokratien? In praktisch jedem Konfliktherd weltweit sind amerikanische und europäische Soldaten engagiert – mit welchem Recht eigentlich? Sind das automatisch „gute“ Soldaten? Hat nicht die Barbarei des Herrn Bush jr. alles erst recht eskalieren lassen? Wurden nicht die islamischen Kämpfer erst von den Sowjets, dann von den Amerikanern „heran erzogen“? Das begann vor dreissig, vierzig Jahren, eskalierte mit dem Golfkrieg ab 1990 (parallel zum Fall des eisernen Vorhangs), kumuliert seit 2003 in Irak, Syrien, Jemen... -- und überall „kämpfen“ westliche Soldaten für das „Gute“... -- die Million Tote nach 2003 im nahen und mittleren Osten ist bald erreicht, natürlich auf der anderen Seite, Zivilbevölkerung, Terroristen..., amerikanische Drohnen, die zwischendurch meist „versehentlich“ ein paar Grossfamilien in den Bergen Afghanistans oder Pakistans auspusten...)

Auffallend ist auch das Gefälle zwischen südeuropäischen und mittel-/nordeuropäischen Ländern, offensichtlich sind die Finanzprobleme innerhalb der EU noch keineswegs gelöst, der Euro ist wirklich ziemlich ins Trudeln gekommen, und es ist sehr ungewiss, ob sich diese Politik auf lange Frist halten kann. Das langjährige militärische Engagement in arabischen und afrikanischen Ländern hat schon die ersten Vergeltungsschläge bewirkt, radikale Islamisten fühlen sich gerechtfertigt durch solche „kolonialistischen“ Ambitionen. Die Schweiz hat immerhin einen Blasphemieartikel in der Verfassung (er wird indessen nur selten angewendet), der religiösen Mehr- oder Minderheiten aller Art einen Schutz vor Verleumdung oder Verletzung religiöser Gefühle bietet. Frankreichs Verfassung beispielsweise hat keinen solchen Artikel; die kopflose, intellektuell-zynische und eigentlich ziemlich herablassende Nichtrespektierung religiöser Gefühle läuft unter „Meinungsfreiheit“ – das hat mich persönlich noch mehr bestürzt als das Charlie-Hebdo-Attentat selbst, weil so die Selbstgefährdung nicht mehr bemerkt vor lauter Gedankenlosigkeit. Die gezielte breite Fehlinformation hat einen Grad erreicht, der uns ins Interpretieren und Spekulieren zwingt. Informationen sind gedankliche „In-Form-Bringungen“, Meinungsvorformungen. Mit irgendeinem wahren Inhalt haben sie nur begrenzt zu tun. Sie dienen auch hier im „freien“ Europa wie überall sonst der Machterhaltung und Selbstbestätigung, der Erhaltung des vorherrschenden, adaptierten Denkmodells. Weltweit hat sich, wie in der „schleichenden Spaltung“ beschrieben, ein technokratischer Faschismus aufgebaut, vergleichbar mit dem personalen Faschismus vor gut 80 Jahren (Hitler, Mussolini, Franco und dergleichen waren Sinnbilder für Pluto im Krebs – jetzt steht Pluto im Steinbock, im Strukturellen, im Staat selbst; und beide Male steht Uranus im Widder!).

Ich hatte eigentlich erwartet oder sogar gehofft vor fünf oder sieben Jahren, dass einige Probleme gezwungenermassen einer Lösung zugeführt werden müssten, weil sie ins Unerträgliche eskalieren. Dabei dachte ich weniger an geopolitische als an strukturelle Probleme – *nichts, aber auch gar nichts wurde gelöst, sondern eine Unzahl mittlerweile unlösbar scheinender Probleme wurden noch zusätzlich aufgehäuft!* Parallel dazu leiden zwischenmenschliche Beziehungen, die Leute kommen verbreitet an ihre psychischen Grenzen, die unterschwellige (also vor allem auch innerlich beunruhigende) Bedrohung des Uranus-Pluto erfasste alles, diesmal eben auf disharmonische Art (das letzte Mal, in der Konjunktion der Sechzigerjahre war es eher ein Impuls, ein Aufbruch) -- der Krisenpunkt ist erreicht, die „Freiheitslügen“ beginnen sich definitiv zu entlarven.

Vieles blieb ungelöst; ein paar Beispiele:

Die *Finanzkrise bzw. Wirtschaftskrise* ist nur offiziell weitgehend gelöst. Tatasache ist, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich mehr auftut denn je. Ein neuer Feudalismus ist entstanden (in früheren Artikeln zur Genüge beschrieben!), gemäss „Information“ besitzt 1% der Weltbevölkerung mehr als die restlichen 99%, der Materialismus ist Alleinherrscher, gerade auch in den aufholenden Staaten wie China, Indien und Brasilien etwa – wohl eine spätkoloniale Konsequenz im Rahmen der Globalisierung.

Die geopolitischen *Krisenherde* haben sich keineswegs beruhigt, im Gegenteil: im nahen Osten und mittlerweile auch in Europa sind riesige Flüchtlingsströme unterwegs, Syrien ist nach dem Zweistromland das nächste jahrtausendealte Hochkulturgebiet, das in totaler Barbarei versinkt. In all diesen Zonen, in welchen hauptsächlich westliche Machtinteressen im Grunde eine förderliche Entwicklung verhinderten, haben sich barbarische Paraorganisationen wie IS (ursprünglich ISIS – das „weibliche“ Pendant zum Pluto...ausserdem klar etwas Verdrängtes bezeichnend, also eigentlich das Verdrängte der westlichen Vorherrschaft) aufgebaut, die weltweit zu einem echten Problem werden. Auch andere Krisenherde haben sich eher intensiviert als beruhigt.

Strukturelle Probleme verschiedener Staaten oder von Gemeinschaftsgebilden haben eher zugenommen: Die (eigentlich rein materiell motivierte) EU steckt in epochalen Schwierigkeiten. Die Gesundheits- und Sozialsysteme vieler Länder, überhaupt die Lebensbedingungen vieler

Menschen, auch in Europa, haben sich drastisch verschlechtert. Die Ausweitung technischer Möglichkeiten (der ausgeworfene Köder) führt zum Funktionszwang (ebenfalls schon reichlich beschrieben), d.h. zum zwanghaften Aufrechterhalten von etwas, das von niemandem wirklich geliebt wird. Sogar in der Schweiz fühlen sich viele „echte“ Schweizer benachteiligt gegenüber „qualifizierten“ oder Sozialhilfe „empfangenden“ ärmeren Ausländern oder Flüchtlingen – hier und auch anderswo wird zweifelsohne immerhin eifrig daran gearbeitet, eine gewisse Gerechtigkeit zu schaffen.

Der *Raubbau* an der Erde geht ungehemmt weiter, in steigendem Ausmass. Das ist angesichts der technokratischen Zwänge nicht weiter verwunderlich – zu denken gibt aber das unglaubliche (kompensative) Getue mit dem „Umweltschutz als Doktrin“: hierzulande hüllen sich zahllose Häuser in „ökologische“ Aussenisolationen (Sondermüllkubaturen gigantischen Ausmasses), „Dämmung“ ist das Zauberwort, Abschottung, bitte nicht mehr richtig lüften, lieber im skorpionischen Mief der eigenen kreisenden Fixierungen langsam ersticken als wieder einmal richtig ein- und austmen. Dass es bei diesem stellvertretenden Detail ums blanke Geschäft geht, auch um Staatseinnahmen und um die Besänftigung eines schrecklich schlechten Kolonialistengewissens, wird natürlich verschwiegen.

Die *demokratischen Werte*, die ja auch für eine gewisse gesunde Moralität und Ethik stehen müssten, werden geschleift, auch hierzulande, und zwar vom Staat selbst: Das Fehlverhalten des Bürgers wird als Einnahmequelle fix budgetiert (z.B. Verkehrsbussen), die Folge ist natürlich, dass etwas so angelegt wird, dass die Einnahmen auch wirklich hereinkommen. Wehe, wenn der Bürger zu brav ist... dann muss natürlich das Strafmass heraufgesetzt werden, um zu den geplanten Einnahmen zu gelangen. Als ich von dieser Bussenbudgetierung vor gut zwei Jahren einer mir gut bekannten alten und geistig sehr regsamen Dame berichtete, fand sie das unglaublich und, wie sie sagte, „*ehrlos*“. So verspielen die Behörden ihre Akzeptanz. Denn dann ergeben sich Beförderungen natürlich auch nach der Bussenernte – wenn einer da nichts hereinholt, bleibt er sitzen. So schleicht sich die Seuche ein, ganz unmerklich, auf verschiedenen Ebenen. Ich hoffe wirklich, dass hier rechtzeitig ein Riegel geschoben wird.

Viele Punkte liessen sich noch aufzählen, aber die Verhältnisse sind ja offensichtlich genug.

Am meisten betrüblich erscheinen mir jedoch ganz andere Entwicklungen, welche die letzten Jahre und Jahrzehnte mit sich gebracht haben.

1993 (da war gerade die Uranus-Neptun-Konjunktion, ziemlich nahe bei meiner Geburtssonne) ging es an einem Abend im Astrologiekurs um die interkulturellen und religiösen Unterschiede und Eigenschaften. Wir kamen zum Schluss, dass die starke Saturn-Uranus-Betonung der nächsten Jahre (Uranus bald im Wassermann, damals noch im Steinbock, Neptun auch nach einigen Jahren im Wassermann (für 13 Jahre!) zusammen mit dem Pluto im Schützen (ab 1995-2007/08)) für einen Vorstoss des Islams stehen könnte. Ich sagte damals, leicht pathetisch: „der Islam, er wird über das Mittelmeer kommen“ -- und als ich nur schon die Möglichkeit von Religionskriegen andeutete, auch in anderem Zusammenhang, schlug mir Empörung entgegen: also bitte, da stehen wir doch drüber, das gehört der Vergangenheit an... Schon beim Balkankrieg zuvor war mir klar, dass es sich in erster Linie um einen Stellvertreter-Religionskrieg handelte und erst in zweiter Linie um ethnisch-politische alte Rechnungen. Und ich hatte stets den Verdacht, dass auf dem Buckel dieser Leute im Balkan etwas ganz anderes ausgetragen wurde (deshalb „Stellvertreter“). Jene Zeit, jener Wechsel, jener Verlust einer regulierenden Polarität hat mich sehr betrübt, waren doch die Jahrzehnte vorher voller kreativer mitmenschlicher und sozialer Entwicklungen, nicht nur aus der Sicht eines alternden Nostalgikers, sondern es lässt sich sagen, ganz objektiv, dass die Atmosphäre anders war – das bestätigen Millionen von Menschen. So ähnlich wie die Zwanziger vor den Dreissigern im Kleinformat waren die Siebziger und Achtziger von den Neunzigern und Nullern. Das, was jetzt kommt, lässt sich in gewisser Weise eher wieder mit den Dreissigern und Vierzigern

vergleichen... -- und ist keineswegs mehr überraschend.

Ja, war das toll: die Grenzen öffneten sich wie Frühlingstulpen, vor allem für Kriminelle, die sich wunderbar auf Europa verteilen konnten, der Handel wurde definitiv schrankenlos, die Globalisierung angehimmelt. Das Resultat der Deregulierung und Kriminalität ist, wie schon vor 250 Jahren, der Feudalismus. Irgendwann, in den späten Zwanzigern oder in den Dreissigern dieses neuen Jahrtausends, wird Marie Antoinette bzw. das Entsprechende wieder enthauptet unter dem Geschrei der Leute. Denn all die radikalen Tendenzen, gerade in der islamischen Welt: sind es nicht Aufschreie von Entrechteten, Mittellosen, Benachteiligten, Outlaws? Sie haben ja ihre Situation als Kind nicht bewusst gewählt. Und jene jungen Leute, die (auch aus Europa!) in den heiligen Krieg ziehen – hatten wir da nicht irgendwann in verdrängter Vergangenheit die Kreuzritter...? -- oft auch Leute, die nicht die schönsten Sozialkarrieren haben und dennoch irgendwie leben und etwas erleben wollen? Was könnte ihnen vielleicht noch angeboten werden ausser rigoroser Kontrolle und sozialer Stigmatisierung oder fataler Ignoranz?

Zu den Strukturen von Konstellationen:

Die Frage ist, was so ein Uranus-Pluto (2012-2015) strukturell eigentlich ist, als Konstellationsinhalt, einmal ganz abstrakt gesehen. Zwischen Skorpion und Wassermann liegen zwei Zeichen: Schütze und Steinbock. Eine Grundregel zur Betrachtung von Konstellationen lautet: was „fehlt“ zwischendrin?

Zum Beispiel bei Venus-Mond (Stier und Krebs) „fehlen“ die Zwillinge, also der Merkur. Mond-Venus wirft sich denn auch recht unüberlegt und unreflektiert dem erstbesten Magnet entgegen, entwickelt sofort und ungehindert Sympathie, hängt sich quasi emotional voll ein. Gespiegelt über null Grad Widder-Waage ist das ein Jupiter-Uranus, die Euphorie und Grenzenlosigkeit (der Saturn, die Regelung und Erdung, „fehlt“).

Beim Uranus-Pluto (gespiegelt übrigens Venus-Sonne, ich nenne das „Festhütte“) fehlen also Jupiter und Saturn. Es fehlen die Anweisungen des Saturn an den Jupiter, bitte füge dies und das, bitte setze das Gesetz so und so um. Nun kommt es immer darauf an, wie dieses Element steht, das „fehlt“ zwischendrin. Wo, wie, bzw. wie stehen sie zueinander bzw. zur betreffenden Konstellation?

Also wie steht der Saturn zum Jupiter, wo stehen sie überhaupt, wann treten sie zum Uranus-Pluto, der ja nicht mehr genau ist, in einen Spiegelpunkt oder in einen sonstigen Aspekt? Zum Beispiel war das erste Quadrat von Jupiter zu Saturn am 3. August 2015, auf gut 28° fix, von Löwe zu Skorpion. Eine ideologisch empfindliche Region auf dem Tierkreis, erhöhter Bildzufluss, gesteigertes Szenario. Aber zu diesem Zeitpunkt ist Uranus schon weiter, er ist aus dem Quadrat zu Pluto gelaufen, hat sich „losgerissen“ und ist inzwischen schon über die äusserst labilen 17,5° Widder (Mars-Uranus-Eigenschaften) gelaufen. Dennoch: er hat erst recht Biss, wenn er nicht mehr ständig mit dem Pluto zu tun hat – und Uranus ist nicht unbedingt so friedlich, wie man ihn gerne darstellen möchte, sondern er hat im Prinzip den Job, die fälligen Ventile aufzumachen, ob das den Leuten nun passt oder nicht. Aber verschaffen wir uns erst einen Überblick:

Rückblickend einige spezielle Punkte in diesem Jahr 2015:

Der Februar war gekennzeichnet von einer ständigen Spannung auf das siebente Mal Uranus-Pluto hin. Markantere Punkte des Monats waren die Tage nach dem Neumond auf ziemlich genau 0° Fische (in der Nacht vom 18. auf den 19., direkt nach Mitternacht): der 23. (Sonne-Saturn-Quadrat) und der 25./26. (Sonne-Neptun-Konjunktion) bilden einen ersten „Stresshöhepunkt“. Dazu kommt, dass vom 19. auf den 20. Mars in den Widder tritt. Sicherlich ist diese Woche vom 18. bis 25. kritisch, gerade politisch, aber auch vom Neptun (also dem Meer) her (nicht zu vergessen, dass bei der Fukushima-Katastrophe am 11.3.2011 Uranus den *letzten* Tag in den Fischen (nach sieben

Jahren!) einzog und der Neptun die 29° Wassermann auch schon überschritten hatte, also auch so eine Begrenzung des Fischezeichens stattfand).

Im März konnte zu Beginn das Jupiter-Uranus-Trigon noch für durchaus freundliche Stimmung sorgen (am stärksten am 3. März), in der darauffolgenden Woche war dann das letzte Quadrat zwischen Uranus und Pluto (genau am 16./17. März), zudem lief Mars in den Tagen zuvor noch über das Quadrat (am 11.) und über die 17,5° Widder (14./15.) -- eine sehr labile Situation, eine etwas sehr richtungslose Energie. Denn mittlerweile sind die sieben Quadrate Geschichte, es gibt nichts mehr zu verschieben oder zu verdrängen, jetzt muss gehandelt werden. Einzig Jupiter im Löwen leistet hier gute Dienste, es gibt schützende Mächte, aber es braucht reichlich Optimismus, um sie nur schon wahrzunehmen. Sicherlich einer der stärksten Punkte des Jahres! Rückblickend wäre es interessant zu erfahren, was hier in den geheimen Gemächern der Machträger alles im Detail beschlossen wurde. Das, was wir als Information bekommen (das Wort sagt ja schon alles), ist ein mickriger Abglanz der Realität, weil die wirklich entscheidenden Prozeduren (zum Beispiel die Entscheidungen) in den seltensten Fällen transparent sind.

Anfangs April überquerte dann die Sonne das abnehmende Quadrat (am 5. und 6.), die Lage ist keineswegs ruhig, sondern gewann dadurch an Brisanz, als dass auch Uranus sich den 17,5° Widder nähert! Diese Position war exakt am 25. erreicht (Nepal-Erdbeben). Diese 17,5° Widder stehen erfahrungsgemäss für seismische Erschütterungen, die Tendenz zu überdurchschnittlichen Werten auf der Richterskala ist immer noch für einige Jahre vorhanden, wird dann jedoch nach und nach wieder klar abnehmen.

Der Mai neigte wieder zu religiösen Irritationen (Saturn rückläufig über 2° Schütze, siehe auch Oktober). Dann, als die Sonne in die Zwillinge trat, zeigte sich massiver Bereinigungsbedarf, die Stimmung blieb gereizt.

Mitte Juni betrat Saturn rückläufig wieder das Zeichen Skorpion, zudem war eine Sonne-Mars-Konjunktion in den Zwillingen, auch auf reichlich nervösen Graden, am 13./14. Juni auf etwa knapp 23° Zwillinge, hier lag einiges an Konfliktpotential drin, nicht nur politisch-allgemein, sondern gerade punkto Fanatismus (religiös bzw. sportlich) sind auf dieser beweglichen Achse schon einige üble Dinge geschehen (Heysel-Stadion Brüssel zum Beispiel, 29. Mai 1985, Venus-Mars darauf). Die zweite Monatshälfte gestaltete sich dann wieder ruhiger, mit neuerlichem (dritten) Jupiter-Uranus-Trigon (am 22.).

Im Juli braute sich immerhin das Jupiter-Saturn-Quadrat zusammen, das am 3. August erstmals genau wurde. Interessant wird ab diesem Zeitpunkt bis ins Folgejahr hinein die Entwicklung an den internationalen Märkten. Für das künstlich tief und harmlos Gehaltene dürfte es bis Mitte 2016 schwierig werden, die Lage bleibt instabil, immerhin wird sich Uranus noch eine Weile auf den labilen Widdergraden aufhalten, Ende Juli wurde er wieder rückläufig. Mit Ausnahme der ersten Augustwoche war dieser Monat sonst durchaus als angenehm einzustufen – zumindest für den Normalverbraucher.

Saturn trat auf den 18. September hin definitiv ins Schützezeichen und gegen das Monatsende hin wurde er von Mars quadriert – das sind jeweils knorzige Unterbrechungen in einer doch insgesamt zunehmend flüssigen Entwicklung, verglichen mit den eben verstrichenen Jahren.

Am 12. Oktober kam dann Saturn zum letztenmal auf 2° Schütze zu stehen (Mars-Pluto-Eigenschaften – interessant bezüglich religiös-ideologischer Auswüchse: vormals Anfang Januar (Charlie Hebdo etc.) und Mitte Mai). Gegen Ende des Monats wird die Stimmung wieder sehr labil, und Anfang November ging Uranus rückläufig über die 17,5° Widder – November und Dezember sind mit dem Saturn-Neptun-Quadrat wieder brandgefährlich – Ausschluss- und Isolations-tendenzen machen sich breit, alles wird wieder lodern, Uranus und Pluto kommen dem Quadrat

wieder gefährlich nahe (im Januar 2016 auf ein Grad), aber zumindest diese Gefahr neuerlicher Herdbildung (was ja in den vergangenen Jahren immer wieder geschah) kann als viel geringer betrachtet werden.

Unterschätzt wird astrologisch wohl am meisten der Zyklusbeginn von Sonne und Mars (Konjunktion am 13./14. Juni auf knapp 23° Zwillinge – einem Sonne-Uranus-Grad, mutativ, unberechenbar, hervorbrechend. Als der 600-Jahre-pro-Zeichen-Punkt über diesen Grad lief, waren die Wirren der Französischen Revolution, und als der 90-Jahre-pro-Zeichen-Punkt an dieser Stelle war, ereignete sich der Zweite Weltkrieg; siehe auch den Artikel http://astronet.ch/kalender.htm/Zeitrhythmen_90_und_600_Jahre_in_der_Astrologie.pdf wo diese Zeitrhythmen-Betrachtungsweise näher beschrieben wird.)

Das bedeutet, dass Sonne und Mars bis zur nächsten Konjunktion (ein Zyklus dauert im Schnitt etwa 2 Jahre) für eine ausgesprochen unberechenbare Phase stehen, im kleinen Rahmen allerdings, aber immerhin bilden sie einen oft vernachlässigten Energiezyklus. Mehr dazu im folgenden Artikel über die nächsten fünf Jahre 2016-2021, wo ich die grösseren Konstellationen, welche diesen Zeitabschnitt spiegeln, zu beschreiben versuche.

Womit ist in absehbarer Zeit zu rechnen?

Uranus läuft ja wieder „frei herum“, er hat das Quadrat zu Pluto hinter sich gelassen, und wenn wir Pluto für den Staat nehmen (durch seine Position im Steinbock), können wir Uranus für die Provokation des Staates nehmen. Aber bitte nicht einfach mit Terrorismus kurzschliessen – den der Terrorismus, der uns jetzt gefährdet als Gesellschaft, ist ohne diese fixe, projektive Macht des Staates kaum denkbar, die beiden bedingen sich gegenseitig und haben einander quasi gegenseitig erzogen (siehe frühere Artikel). Uranus wäre eigentlich die vorwärts drängende, Freiheit ersahnende und durchaus kreative Kraft des Augenblicks – es ist noch etwas möglich, wenn wir es nur wollen, es braucht eben etwas Mut, Improvisationsvermögen und Denkweite dazu. So mögen nun endlich wieder viele Menschen den Eindruck haben, es gehe jetzt wieder vorwärts mit ihrem Leben, es laufe etwas, es kommen wieder Einfälle, Auswege, Lösungen für eigene Probleme oder stagnierende Zustände.

Uranus-Pluto ergab die Charakteristik der Bedrohungssituation, genau gleich wie in den frühen Dreissigern. Und jetzt läuft der Westen bzw. die „etablierte“ Welt Gefahr, bald in voller Gänze den Dreck am Hals zu haben – wie damals, aber, wie beschrieben, subtiler, eben... -- technisch, und technisch heisst fatalerweise im Moment folgendes: Durch den immer bedrohlicheren Terrorismus ergibt sich selbstredend das Recht, die Demokratie ausser Kraft zu setzen (mit der alles rechtfertigenden Ueberwachungs- und Kontrolltechnologie etwa). Dieser Prozess ist in Europa und in den USA längst angelaufen, graduell verschieden zwar, aber prinzipiell schon.

Uranus hat wie gesagt den Job, Ventile aufzumachen. Wenn diese aufgehen, kommt der Gestank darunter hervor – aus Särgen und ähnlichen Containern ganz besonders. In nächster Zeit, d.h. in den nächsten fünf oder zehn Jahren wird überall klar werden, dass die Gespaltenheit der Gesellschaft an sich eine offensichtliche Realität ist und sich daraus riesige Probleme ergeben. Aber so richtig ein Problem lösen, so à la frühere Staatsmänner? Im Westen gibt es diesbezüglich rein gar nichts am Horizont. Und wir wissen ja alle, erzogen von der öffentlichen Berichterstattung, dass Putin ein übler Halunke ist. Das hat sich aus dem Uranus-Pluto-Quadrat ergeben: eine Fehlinformation sondergleichen. Alle verurteilen den anderen: die Terroristen nehmen den dekadenten, moralisch degenerierten Westen als Rechtfertigung für ihr (rein machtorientiertes) Handeln. Der Westen (eigentlich auch recht kriegslüsternd, nicht wahr?) braucht Putin erst als Erzfeind (er ist ja böse, wie der Iran, jawohl), dann plötzlich als (wohl nicht sehr geliebten) Verbündeten im Kampf gegen das „noch Böserere“, den Terrorismus. Und der Terrorismus wiederum ist letztlich eigentlich der Schatten des westlichen Einheitsimperialismus gegenüber der restlichen Welt, oder anders gesagt (zuerst

bildeten ja die Sowjetunion und die USA Kämpfer aus – die Väter des heutigen Terrorismus!): die gutschweizerisch ausgedrückt „abverheite“ (=misslungene) Brut der West-Ost-Machtpolitik!

Mit „Islam“ hat das alles weniger zu tun als mit einem Machtkampf prinzipieller Art: Was hat der Westen eigentlich im nahen Osten noch verloren? In Afrika, in Asien, eigentlich überall? Ueberall sind westliche Friedenstruppen am Weltpolizei spielen, wir sind gut, sehr her, wir bringen den Frieden. Es handelt sich eindeutig um eine gigantische postkoloniale Auseinandersetzung. Das Teilnehmen an dieser Polarität, am einen oder anderen Pol, führt automatisch zur erhöhten Spannung und letztlich zu extremen Entladungen bis hin zum Krieg. Wenn Herr Hollande den Krieg erklärt, ist das nicht nichts. Das ist kein lustiges Cyberspiel, kuck, es läuft was, er erklärt den Krieg. Sondern der IS hat darauf nur gewartet. Ha, er beisst an, seht her. Das gibt die Rechtfertigung, als Kriegspartei zu agieren. Oder verstehe ich da etwas falsch? Habe ich es etwa auch falsch verstanden, dass Bruxelles, die *europäische Hauptstadt*, nachher tagelang in Alarmlähmung verharrte? Mit den schönen Grenzen – anfangs der Neunziger Jahre konnte es ich schon kaum kapieren, dass jetzt plötzlich jeder Halunke einfach so unbehelligt in Europa herumreisen konnte. Jetzt werden wieder Zäune gebaut, anstatt dass man von Staates wegen ein bisschen besser aufgepasst hätte.

Europa – so heisst der Kontinent, der sich da westlich und reichlich verzipfelt an Asien, genauer vor allem an Russland, den Ural und den Kaukasus, schmiegt... -- die EU ist ein nach wie vor materiell orientierter Verband zur Erleichterung des Handels und des Geldverdienens, des Wohlstandes. Kulturell höre ich da nicht viel spezifisch Europäisches. Politisch war Europa uneinheitlich, schaffte es vom Balkankrieg bis heute nicht, klar aufzutreten. Die Schweizer müssen ehrlicherwise sagen, gut, haben wir damals den EU-Beitritt abgelehnt (ich lehnte ihn damals auch ab, aber weniger wegen Herrn Blocher als deshalb, weil ich nicht Teil eines rein materiell orientierten Verbandes sein wollte, mich widerte das ganze Aufbruchgetue an). Und jetzt sind wir einigermassen, so gut wie möglich, draussen, können uns noch einigermassen glaubwürdig als Vermittlerin anbieten und nehmen nicht so stark am Kampf der Pole teil wie Mit- und Hauptbeteiligte. Interessant ist, dass die Hauptbeteiligten alles die früheren nördlichen Haupt- und Neokolonialmächte (Frankreich, Grossbritannien, USA, Russland, zu einem gewissen Grade, als Puffer quasi, Deutschland und die Türkei) sind. In Syrien und dem Irak scheinen sie definitiv ihr ideales Schlachtfeld gefunden zu haben.

Die Frage stellt sich, wie weit sie alle gegen ihr eigenes Verdrängtes (den Terror) erfolgreich sein oder ob sie sich mit der Zeit gegenseitig bekämpfen werden. Den USA kommt ursächlich in letzter Zeit zweifellos die aggressivste Rolle zu (Golfkrieg von Bush senior, Irakkrieg von Bush junior – zwei Unterfangen von fataler Auswirkung), Frankreich und Grossbritannien heulten fleissig mit den republikanischen Wölfen, Deutschland war stets gemässigt und läuft jetzt Gefahr, sich auch noch stärker zu verwickeln. Eine geopolitische Situation, wie sie seit der letzten parallelen Entwicklung (1929-1933 sowie das anschliessende Jahrzehnt) nie mehr in solchem Ausmass da war.

Mit dem Saturn-Neptun-Quadrat von Saturn im Schützen zu Neptun in den Fischen*2) findet insofern eine vorläufige Verschärfung des Problems statt, als dass die Spaltung über Isolationsprozesse vorangetrieben wird: Eine Einheit ist nicht möglich, noch nicht. Zur Struktur der Konstellation: Bei Saturn-Neptun „fehlt dazwischen“ der Uranus. Der Uranus, griechisch Himmel, stehend für das „Schöpfen aus dem Ozean“ (des Neptun), stehend für das Gegenwärtige, direkt Jetzige, richtungslos sich Mutierende – der Uranus also läuft „uf und dervo“ durch den Widder und dann, attenzione, durch den Stier (das Aufschrecken der Herde, etwa die Generalmobilmachung 1940)... -- er läuft also schlicht und einfach davon, wer soll ihn schon bremsen? Die Jupiter- Opposition aus der Waage ab Dezember 2016? Nein, die heizt ihm erst recht ein. Erst das nächste Saturn-Quadrat 2021 (Saturn im Wassermann, Uranus bereits im Stier) wird ihn für eine Weile stoppen, brüsk und brutal, aber nicht unbedingt mit grossem Nachdruck. Bis dann hat er freie Bahn. Isoliert! Und niemand wird so richtig auf ihn aufpassen können. Er *rollt* ja auf seiner Himmelsbahn (wo die andern alle ihre Pirouetten drehen).

S.8

Wir befinden uns also eigentlich, wage ich zu behaupten, an einem Punkt, von welchem aus sich wieder einmal zahlreiche mögliche Wege auftun (mindestens auf einer Seite des Spaltes... -- ich versuche das in den nächsten Artikeln hier auf astronnet.ch zu beschreiben. Erst einmal eben dieses Isolationsgeschehen, dann haben wir noch diverse brisante Spiegelunkte: um null Grad Widder (Uranus-Neptun) und um 15° Wassermann (Uranus-Saturn) und um 0° Steinbock (Saturn-Pluto) zu gewärtigen (siehe dann im Ausblick zu 2016 bis 2021).

Bis dahin soll dieser rudimentäre Überblick einmal genügen – ich empfinde im übrigen diese Zeit als gar nicht mehr so aussichtslos. Immerhin geht das mit der ständigen Abwiegung des sogenannten Negativen nicht mehr, die Dinge kommen ans Licht. Fiel nicht in diesem Jahr (dem wohl wärmsten seit all den Messungen) nicht gerade hierzulande besonders fiel Licht vom Himmel herab?

Aussichtslos ist es doch eher dann, wenn das, was kommt, nicht erkannt wird. Wenn fatale Entwicklungen einfach nicht verhindert werden können. Jetzt kann es erkannt werden, mindestens von denen, die es sich leisten können. Doch zu denen scheinen all jene, die sich bereits hoffnungslos mit dem Status Quo verflochten haben, (noch) nicht zu gehören, denn sie profitieren (noch) von ihrer Rolle in dieser Welt der Spaltung.

Christian Frei

November/Dezember 2015